

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Anzeigen-Preise: die halbe Spalte oder deren Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt. Als besondere Vergünstigung für händliche Bezüge: Wohnungs- und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter. Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw. Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung, 40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Nummer 41.

Dienstag, den 6. April 1915.

15. Jahrgang.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des Bürgermeistersamtes für den Verkehr mit dem Publikum werden wie folgt festgesetzt:

an allen Wochentagen vormittags von 9—1 Uhr; nachmittags ist jeder Verkehr ausgeschlossen.

Für die Zukunft können keine Ausnahmen mehr davon gemacht werden.

Dobzheim, den 6. April 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Fassungsvermögen, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nach Eichung vorgelegt werden.

Bei der Nach Eichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

In der Gemeinde Dobzheim wird die Nach Eichung in der Zeit vom 26. Juni bis 12. Juli in der hinteren Schule an der Neugasse stattfinden. Die genauere Zeit — Stunden — wird vorher noch bekannt gegeben.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabriken, Betriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Zeugnisse nach Maß oder Gewicht verlaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nach Eichungsorten

zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Unge reinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nach Eichung nicht transportabler Meßgeräte (zum Beispiel Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters an Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nach Eichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nach Eichungstages durch die Gemeinde der Nach Eichungsstelle für den gesamten Nach Eichungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nach Eichungsstelle vorlegt oder seine Viehwagen nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Wiesbaden zur Nach Eichung vorlegen bzw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nach Eichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen. Gewerbetreibende usw., die von den Nach Eichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiro veröffentlicht.

Die Polizei-Verwaltung
Sporthorst, Bürgermeister.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollierter Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht werden, daß über den einen oder anderen unserer draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen unrichtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkender Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachungen.

Es sind Klagen darüber erhoben worden, daß die zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten von ihrer Privatkundschaft, sogar unter Klageandrohung, für Erfüllung der dieser gegenüber übernommenen Lieferungsverpflichtungen in einer Weise gedrängt werden, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet.

Die Privatkundschaft der Heereslieferungen wird darauf hingewiesen, daß ein solches Verhalten nicht nur in höchstem Grade unpatriotisch, sondern auch unter Umständen nach den §§ 329, 48 R. St. G. B., welche die nicht rechtzeitige oder nicht ordnungsgemäße Erfüllung von Lieferungsverträgen für Heeresbedürfnisse im Kriege sowie die Anstiftung dazu mit Gefängnisstrafe bedrohen, strafbar ist.

Zur Wahrung der Interessen der Landesverteidigung verordne ich gleichzeitig:

Die Befriedigung von Privataufträgen unter Zurückstellung von Aufträgen der Heeresverwaltung ist verboten.

Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

18. Armee-Korps, stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General.

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

10. Kapitel.

Am anderen Morgen sah der Kommerzienrat Baumgarten eifrig nach den für ihn eingegangenen Briefen, denn er wünschte das, was in seinem Herzen brannte, doch möglichst vor der Rückkehr seiner Frau und Töchter aus dem Bade R. erledigt zu sehen. Er ersah zu seiner Freude aus einem von seiner Frau aus Bad R. eingegangenen Briefe, daß die Familie noch zwei Tage dort bleiben würde, um dem jetzt schon fast vollständig wieder hergestellten Hauptmann von Bornheim Gesellschaft zu leisten.

„Gut, sehr gut,“ flüsterte der Kommerzienrat, „denn da kann ich hoffentlich meinen Plan bis dahin vollständig ausführen und auch die Angelegenheit erledigen, für die mir Professor Werner so große Hoffnungen gemacht hat.“

Freilich hätte es der Kommerzienrat auch gern gesehen, wenn er heute früh mit der Post vom Professor Werner oder von der betreffenden hochgestellten Seite eine Mitteilung empfangen hätte, die ihm ankündigte, worin denn seine Tätigkeit für das Vaterland und zumal für das Heer eigentlich bestehen sollte, wenn es mit der Verwirklichung seines Planes, als Kriegsfreiwilliger in das Heer zu treten, nichts werden konnte. Es war aber unter den eingegangenen Briefen nichts von einer derartigen Mitteilung zu finden.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

„Ach, du lieber Gott, wieviel Kranke und Trüppel gibt es schon im Heere“, rief der Kommerzienrat, „dann gibt es eben einen mehr, wenn ich Strapazen nicht ertrage oder sonst Schaden nehme, aber ich werde der Staatskasse nicht zur Last fallen. Ich bitte Sie nochmals, Herr Professor, unterstützen Sie mein Vorhaben durch ein gutes Zeugnis über meine Gesundheit.“

„Es geht nicht, Herr Kommerzienrat, ich darf einfach nicht tun,“ entgegnete der Professor bestimmt. „Aber da fällt mir ein guter Gedanke ein, Ihr Edelmut und Ihrer Aufopferung und Liebe für das Vaterland voll und ganz entsprechen sollte und auch ganz für Ihre Stellung und Ihr Alter paßt, Herr Kommerzienrat.“

„Reden Sie, reden Sie, Herr Professor,“ rief der Kommerzienrat freudig bewegt, denn er hatte für seine große Enttäuschung jetzt aus dem Munde des Professors einen Trost und einen Ersatz erfahren.

„Ich kann Ihnen das jetzt nicht so auseinanderlegen, Herr Kommerzienrat,“ sagte der Professor leise, „aber ich werde eine hochgestellte Person Ihnen schicken, die Ihnen den Weg zeigen wird, welcher großen und opferwilligen Weise Sie dem

Vaterlande in diesem schweren Kriege dienen können. Sogar hinaus in das Feld können Sie auf diese Weise gelangen.“

„So reden Sie doch nur einen Ton von der Sache, Herr Professor,“ bat der Kommerzienrat.

„Nein, nein, das will ich nicht, denn ich bin in die Einzelheiten nicht eingeweiht, ich kenne nur den Plan im allgemeinen,“ erwiderte der Professor. „Ich werde aber dafür sorgen, daß Sie sobald als möglich das Nähere erfahren.“

„Wann wird die betreffende hochgestellte Person zu mir kommen?“ fragte der Kommerzienrat. „Ich möchte alles sobald wie möglich wissen, denn nach der Enttäuschung, die mir die Untersuchung bereitete, fühle ich das Bedürfnis, mich sobald wie möglich an einer anderen Opfertat für das Vaterland wieder aufzurichten.“

„Ich werde dafür sorgen, daß die betreffende Person vielleicht schon morgen zu Ihnen kommt, Herr Kommerzienrat,“ sagte der Professor. „Ich weiß, was man von Ihrem Opfersinn für das Vaterland erwarten kann, und ich werde Sie voraussichtlich nun in dieser Sache nicht enttäuschen, sondern erfreuen.“

„Dafür tausend Dank im voraus, Herr Professor! Schicken Sie mir Ihre Rechnung für die Untersuchung!“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der Kommerzienrat von dem Professor.

Die Verblutung Frankreichs.

Zu der Einberufung der Jahresklasse 1917 in Frankreich wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ geschrieben: „Frankreich ist in dem wahren Sinne des Wortes bei dem Verbrauch seiner männlichen Bevölkerung auf dem Boden des Fasses angekommen. Die Menschenopfer dieses Krieges waren bisher für Frankreich aus dem Grunde die ungeheuerlichsten, weil Frankreich dieselben Verluste hatte, wie andere viel volkreichere Länder. Zoffre gibt zwar keine Verlustlisten heraus, und niemand wird wohl genau erfahren, wieviel Menschen Frankreich überhaupt verloren hat. Unwidersprochen haben aber die Zeitungen berichtet, daß nach den ersten sechs Monaten über 400 000 Tote zu verzeichnen gewesen waren. Also schon damals war ein Prozent der gesamten Bevölkerung gefallen. Eine ungeheure Zahl, wenn man bedenkt, daß dieselbe Anzahl der Verluste bei der russischen Bevölkerung nur 0.25 Prozent beträgt. Völker von kräftiger Geburtennachfolge ersetzen die Kriegsverluste sehr schnell. Aber Frankreich, das Land des „Ein-Kind-Systems“, kann natürlich solche ungeheuren Verluste nicht wieder gut machen. Es kommt dazu, daß durch den Krieg mit einer weiteren Geburtenverminderung von 25 000 in Frankreich pro Monat gerechnet werden muß. Der Nachwuchs, der schon bisher sehr gering war, wird also noch bedeutend geschwächt. Nun zieht Frankreich die Jahresklasse 1917 ein. Es werden wieder dem Land rund 275 000 heranwachsende Männer entzogen. Die kräftigste Blüte der französischen Jugend steht bei den geringen Ansprüchen der französischen Heeresverwaltung an die Kriegstauglichkeit der Soldaten schon vollzählig unter den Waffen. Was jetzt eingezogen wird, das ist nicht die Jugend, sondern das ist das reifere Knabenalter, das den Grundstock für die künftige wehrfähige Jugend bilden sollte. Schon jetzt ist also die französische Wehrtkraft der kommenden Jahre zum großen Teil im Stamm verwundet.

Diese törichte und gewissenlose Art des Menschenverbrauchs muß sich naturgemäß furchtbar rächen. Aus dem Kriege 70/71 lassen sich sehr lehrreiche Zahlen zum Vergleiche heranziehen, wenn auch damals die Verluste bei Weitem nicht so hoch waren wie in diesem Kriege. Am 10. Mai 1871 betrug die Bevölkerung Frankreichs nach den Gebietsabtretungen infolge des Frankfurter Friedens 36 470 000 Menschen. Nach der Volkszählung des Jahres 1872 aber nur noch 36 103 000. Es war also eine weitere Abnahme von rund 367 000 Menschen zu verzeichnen gewesen. Seit diesem Kriegsjahre hat sich Frankreich nie mehr so recht erholt. Anfangs waren zwar kleine Zunahmen der Bevölkerung zu verzeichnen, aber in den letzten Jahren ging sie stetig zurück. So kam es, daß die Bevölkerungszunahme seit 1870 kaum $1\frac{1}{2}$ Millionen Menschen betrug. Demgegenüber sei auf die Zahlen hingewiesen, die für Deutschland in Betracht kommen. Die Bevölkerung Deutschlands betrug im Jahre 1871 41,06 Millionen, im Jahre 1880 schon 45,24 Millionen, im Jahre 1890 war sie auf 49,5 Millionen angewachsen, im Jahre 1900 weiter auf 56 Millionen, 1905 auf 60 und heute auf 67 Millionen gestiegen. Die Bevölkerung Deutschlands hat also um 35 Millionen zugenommen. Gegen die $1\frac{1}{2}$ Millionen Frankreichs bedeutet diese Zahl, daß Deutschland der gesunde Staat der Zukunft ist. Nach 1jähriger Kriegsführung dürften die Verluste Frankreichs an Toten 800 000 Mann betragen. Daraus ergibt sich die Tatsache, daß die wehrfähige Mannschafft Frankreichs nach 1jähriger Kriegsdauer

„Nun, da muß ich eben diesen Vormittag bis zur Besuchszeit auf die hochgestellte Persönlichkeit warten,“ dachte der Kommerzienrat jetzt, und ging in sein Privatkontor zur Erledigung seiner üblichen Arbeiten, denn er hatte immer noch die Oberleitung seines großen Geschäftes in den Händen und alle wichtigen Briefe, die gewöhnlich früh neun Uhr ein Bote aus dem Fabrikkontor ihm brachte, mußten ihm zur Entscheidung vorgelegt werden. Allerdings hatte der Krieg und die damit verbundene Handelsstockung auch den Geschäftsgang in den großen Baumgartenschen Fabriken derart beeinträchtigt, daß es nur noch halbe Arbeit und deshalb auch nur wenige wichtige Briefe gab. Schon in einer Stunde hatte deshalb der Kommerzienrat Baumgarten heute seine geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, und in Erwartung der Dinge, die ihn zu einer ganz anderen Tätigkeit berufen konnten, schrieb er jetzt noch einen Brief an seinen alten, treuen und auch sehr geschäftserfahrenen und tüchtigen Geschäftsführer Wohlmann und betraute diesen damit, bis auf weiteres alle geschäftlichen Angelegenheiten allein zu erledigen und nur von ganz besonders wichtigen Dingen Mitteilung zu machen.

Nun erwartete der Kommersientat aber den ihm von Professor Werner in Aussicht gestellten Besuch von hoher Seite, aber in der nun begonnenen elften Vormittagstunde erschienen niemand in

auf die Stärke der wehrfähigen Mannschaft des Jahres 1870 zurückgeworfen worden ist. Vorausgesetzt ist dabei, daß Frankreich keine Gebietsteile verliert. Frankreichs Opfer sind demgemäß so riesenhaft, daß die Regierung weder vor dem Volke, noch vor der Geschichte die Verantwortung wegen der Beteiligung an diesem Kriege wird übernehmen können.“

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 4.
April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Am Oker-Kanal südlich Dirmuiden besetzten
unsere Truppen den von Belgiern besetzten Ort Drie
Grachten auf dem westlichen Ufer.

Im Priesterwalde wurden mehrere französische Vorstöße abgewiesen.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe in Gegend Augustow wurden zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 5. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nach dem Orte Drie Grachten, der sich seit dem 3. April bis auf einige Häuser an dem Nordrande in unserem Besitz befindet, suchten die Belgier Verstärkungen heranzuziehen; sie wurden jedoch durch unser Artillerief Feuer zurückgetrieben.

Ebenso verhinderte unser Artilleriefuer französische Angriffsversuche im Argonner Walde. Ein starker feindlicher Angriff gegen die Höhenstellung westlich Boucuillies (südlich von Barennes) brach dicht vor unseren Hindernissen zusammen.

Französische Infanterievorstöße westlich von Pont-a-Mousson hätten keinen Erfolg. Dagegen brachten uns mehrere Minenprengungen Geländegewinn im Priesterwalde.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein russischer Angriff auf Mariampol wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Sonst hat sich an der ganzen Ostfront nichts ereignet.

Oberste Seeresleitung.

Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 3. April. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verkündet, 3. April 1915, mittags:
An der Front in den Ostbestiden sind seit
gestern nur im oberen Laborgatale und auf den
Höhen südlich Birawa Kämpfe im Gange.

Neu eingeflechte russische Verstärkungen zwangen uns, die beiderseits Cisna und Berechny-Grn. kämpfenden exponierten Truppen etwas zurückzunehmen. Angriffe auf die Stellungen nördlich des Ujoterpasses wurden blutig abgewiesen. Von den zuletzt vor Przemysl gestandenen russischen Kräften sind nun alle Divisionen an der Karpatenfront konstatiert.

In Südostgalizien nur Artilleriekämpfe.

Vor unseren Stellungen zwischen Dnjestr und Bruth herrscht nach den erfolgreichen Kämpfen des 1. April Ruhe.

Wien, 4. April. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen dauern die Kämpfe auf den Höhen beiderseits des Laboreza-

Baumgartens Villa, so daß er, des Wartens müde, hinunter in seinen Park ging und sich an den schönen Herbstblumen erfreute. Wieder verfloß während des Aufenthaltes des Kommerzienrats im Parke eine halbe Stunde, und der Diener kam immer noch nicht, um einen Besuch anzumelden. In seiner Erregung über das vergebliche Warten wurde der Kommerzienrat nicht nur ärgerlich, sondern auch misstrauisch, denn es kam ihm der Gedanke, daß der Professor Werner vielleicht nur zu dem Zwecke, um ihn mit seinen Wünschen um Ausstellung eines Zeugnisses für die Tauglichkeit zum Heeresdienste los zu werden, von der anderen Art, dem Vaterlande zu dienen, so geheimnisvoll gesprochen habe. Jeder vergeblich Wartende und Enttäuschte ist zum Argwohn geneigt, und die Welt war ja auch in der großen Kriegszeit noch nicht besser geworden. Wenn der Kommerzienrat Baumgarten aber wieder an den ersten Professor Werner und dessen hohen Ruf und dann auch noch an die ernste Angelegenheit dachte, um die es sich handeln sollte, so schwand auch wieder sein Mißtrauen, und es kam ihm der Gedanke, daß irgend eine Verzögerung in der ganzen Angelegenheit eingetreten sein könnte. Er wollte deshalb noch eine halbe Stunde warten, aber dann sich bei Professor Werner telephonisch erkundigen, warum in bewußter Angelegenheit der erwartete, hohe Besuch bei

Tales fort. Ein auf den östlichen Begleitbataillern durchgeführter Gegenangriff warf der bisher heftig angreifenden Feind aus mehreren Stellungen zurück. Auch östlich Birava wurde ein russischer Angriff zurückgeschlagen. In diesen Kämpfen 200 russische Gefangene.

Nördlich des Ustjer Passes ist die Situation unverändert. Ein erneuter Angriff der Russen scheiterte nach kurzem Kampfe.

An allen übrigen Fronten keine besondere Ereignisse.

Wien, 5. April. (W. T. B. Nichtamtliche)
 Amtlich wird verlautbart: 5. April mittags.
 den Karpathen wird im Latorczgatal und in
 beiderseits sich anschließenden Abschnitten we-
 heftig gekämpft. An allen übrigen Fronten ste-
 weise Artillerielämpfe. Sonst Ruhe.

Bei Usmcaebispuie, östlich Baleszczyni, ver-
ten stärkere feindliche Kräfte am südlichen Dniestr-
Ufer Fuß zu fassen. Sie wurden nach mehrstün-
digem Kampfe zurückgeworfen, 1400 Mann ge-
fangen, sieben Maschinengewehre erbeutet.

Die Karpathenschlacht.

Kriegspressequartier, 3. April.
große Karpathenschlacht ist noch immer nicht
Abschluß gelangt, doch läßt sich heute feststellen,
ihr bisheriger Verlauf nicht ungünstig beur-
achtet werden kann. Der russische Stoß, der sich in
ersten Zeit vornehmlich in der Dulla-Sentung, gegen
den linken Flügel unserer Karpathenfront richtete,
machte, konnte nach harten Kämpfen unter un-
meidlichen, aber geringfügigen Raumverlust voll-
ständig zum Stehen gebracht werden; an unseren Stellen
etwa in der Linie Zboroz-Sztroplo-Laborca sch-
lugen die russischen Durchbruchversuche gän-
zlich und gelegentliche Vorstöße, welche die Ruhe in
letzten Zeit unterbrachen, wurden jedesmal blut-
ig abgewiesen.

Inzwischen hatte sich ein mächtiger russischer Druck gegen unsere Mitte geltend gemacht, die insbesondere mit ihrem gegen Baligrod vorspringenden Fronttheile Gelegenheit nicht nur zum frontalen sondern auch zum flankierenden Ansetzen überlegener Kräfte bot. Diese Kämpfe, die an unsere Truppen geradezu übermenschliche Anforderungen stellten, setzten sich aus einer ganzen Reihe von Widerständen in dem dortigen gebirgigen und immer mehr neue Stellungen bietenden Gelände zusammen. Die Einsetzung bedeutender Verstärkungen, darunter der ganzen Einschließungsarmee von Przemyśl, auf der Seite des Feindes vermochten unsere Truppen den Fortschritte der mächtigen feindlichen Offensive sehr zu verzögern, daß nach zweiwöchigem heftigen Ringen die eigene Gefechtslinie noch immer auf galizischem Boden, auf dem Abfall jenseits des Hauptkammes, stand, während die Russen bekanntlich bei unserer letzten Offensive sich beeilten, den Widerstand rasch auf ihre Seite des Karpathenwalles zu verlegen. Erst jetzt ist eine Zurücknahme dieses Fronttheiles abermals in eine gute Verteidigungsstellung — namentlich infolge des in der linken Flanke von Luptow her sich geltend machenden Druckes — durchgeführt worden, wodurch der Einklang mit der Front des rechten Flügels bewahrt und die Flankierungsmöglichkeit beseitigt erscheint.

Um den Ujzoler Paß tobten die ganze
hindurch heiße Kämpfe, ohne daß den Russen
nur der geringste Erfolg belohnt gewesen
Deftlich davon, am rechten Flügel, ist noch
ihm noch nicht eingetroffen sei. Das war offenbar
das Vernünftigste, was in der Sache zu tun
Jetzt stieg der Kommerzienrat Baumgarten
auf den kleinen Hügel im Parke, von welchem
man einen ganz hübschen Rundblick auf die
gebung und auch eine weite Aussicht auf die
straße hatte.

Fast sehnlich blickte der Kommerzienrat auf die Biegung, die, etwa fünfhundert Meter von seiner Villa entfernt, die Landstraße vor einem Wäldchen machte. Die Straße war fast ganz leer, nur einige Fußgänger waren darauf zu erblicken. Aber jetzt fuhr doch ein vornehmer Wagen, ein zwei glänzenden Schimmeln bespannt, um die Biegung am Wäldchen. Dieser Wagen konnte den ersten Besuch in die Villa Baumgarten bringen. Eine elektrische Spannung kam es über den Kommerzienrat, als sich der Wagen jetzt rasch der Villa näherte und richtig vor dem Portale zum Hofe selbst hielt. Mit eiligen Schritten verließ der Kommerzienrat seinen Aussichtspunkt und eilte zur Villa, um den noch unbekannten vornehmen Anwesenden zu empfangen, denn es konnte ihm noch ein Zweifel darüber bestehen, daß er jetzt Anträge und Anerbieten oder Aufforderungen in der Angelegenheit erhielt, von der ihm gestern der Professor Berner so geheimnißvoll gesprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

halbigen Zusammenbruch der dortigen russischen Offensive seit Wochen Ruhe eingetreten.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Budapest, 4. April. (Str. Fkft.) Nach Meldungen der „Az Est“ aus Czernowitz ist die Offensive der Russen in der Bukowina erfolglos geblieben. Am äußersten rechten Flügel unserer galizischen Front, an der Grenze Bukowinas, Rußlands und Rumaniens gab es in den letzten Tagen ganz erbitterte Kämpfe. Trotz aller Anstrengungen der Russen ist es ihnen nicht gelungen, den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten oder unsere Stellungen zu erschüttern. Alle Angriffe der Russen sind unter überaus großen Verlusten gescheitert.

Serbisch-bulgarische Grenzschmügel.

Risch, 3. April. (Str. Fkft.) Das serbische Pressbüro meldet amtlich: Vergangene Nacht gegen 2 Uhr griffen zahlreiche bulgarische Komitadschis in militärischen Uniformen unversehens unser Blockhaus von Balondovo an. Unsere Grenztruppen wurden zurückgedrängt und zogen sich gegen den Bahnhof von Strumiza zurück. Um 5 Uhr hielten die Bulgaren alle Höhen auf dem linken Ufer des Bardar besetzt. Die Kämpfe dauern fort. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist auf beiden Seiten ziemlich erheblich. Man sagt, daß die Bulgaren zwei serbische Kanonen erbeutet haben. Die Verwundeten, welche in Strumiza angekommen sind, berichten, daß die Bulgaren Mordverbrechen ausführen, indem sie unter dem Befehl von Offizieren kämpfen, und daß sie wenig mehr als ein Regiment stark sind. Viele glauben, daß es sich nicht um Komitadschis handle, sondern um Reguläre der bulgarischen Armee. Die Grenztruppen, die sich in der Nähe befanden, sind zur Hilfeleistung eingetroffen. Die Einzelheiten werden mitgeteilt werden, sobald sie uns zukommen. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Dshewischeli und Salonik sind abgeschnitten.

Serbische Greuelthaten.

Sofia, 4. April. (Nichtamtlich.) Aus Ristendil wird berichtet: Die Serben haben in dem Marktflecken Barewo Selo elf Personen, in dem Dorfe Zilwo fünfzehn und in dem Dorfe Kzawowiza 40 Personen getötet. In dem Dorfe Ristindol, wo die genaue Zahl der Opfer unbekannt ist, wurden Männer und Frauen verhaftet. Sechs serbische Banden unter dem Befehl des Majors Bojne Popowitsch machen in der Gegend die Runde von Dorf zu Dorf, unter der Bevölkerung Schrecken verbreitend. Im Bezirk Kotschani werden die Grausamkeiten von Tag zu Tag unerträglich.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

London, 5. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der kleine englische Dampfer „Olvine“ wurde zwischen der Insel Guernsey und Calais torpediert. Die Bemannung ist gerettet. — Der russische Segler „Hermes“, wurde auf der Fahrt nach Mexiko auf der Höhe der Insel Wight torpediert. Die Bemannung ist gerettet.

Der Krieg im Orient.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 3. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt heute mit: Heute versuchten einige feindliche Minensucher sich der Meerenge der Dardanellen zu nähern, wurden jedoch durch unser Feuer vertrieben. Zwei Panzerschiffe, welche die Minensucher schützten, bombardierten einen Augenblick von weitem die Meerenge ohne Wirkung und zogen sich dann zurück. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts zu melden.

Konstantinopel, 4. April. (Str. Fkft.) Die englisch-französische Flotte, die ihre Operationsbasis jetzt in der Bucht von Mudros hat, hat alle im Viraus befindlichen verfügbaren Remorqueure zu doppelten und dreifachen Preisen aufgekauft. Der Dampfer „Andros“ der griechischen Gesellschaft Sarnulato, der zwölf dieser Fahrzeuge nach Mudros transportierte, wurde durch einen heftigen Südostwind überfallen. Elf Fahrzeuge und 39 Matrosen sind hierbei untergegangen.

Russengrenel im Kaukasus.

Konstantinopel, 4. April. (Nichtamtlich.) Das in Erzerum erscheinende Blatt „Albograf“ meldet: Unter dem Vorwande, daß die Zivilbevölkerung in Einverständnis mit den türkischen Truppen sei, überfielen die Russen die Dörfer Arti und Klageuz im Kantakus, töteten alle männlichen Einwohner und schändeten Frauen und Mädchen.

England und die Mittelmeerinteressen der Neutralen.

Konstantinopel, 3. April. (Nichtamtlich.) Der „Tanin“ bespricht die Mitteilung des Reutersbüros über die Besetzung der Inseln, welche die

Zufahrt zu den Dardanellen beherrschen, durch die Alliierten und findet die englische Beweisführung unlogisch. Er hebt hervor, daß die Besetzung von Lemnos einen wichtigen Vorgang in dem gegenwärtigen Kriege bilde, da England nicht gewohnt sei, aus Plätzen, die es einmal besetzt habe, wieder hinaus zu gehen. Indem das Blatt auf die Gefahren der vollständigen Beherrschung des Mittelmeeres durch England hinweist, fragt es, worauf die Neutralen noch warten.

Der Wert der englisch-französischen Truppen.

Athen, 3. April. (Str. Bln.) „Simaea“ gibt nach zuverlässigen Nachrichten folgende wenig erbauliche Schilderung der englisch-französischen Truppen auf Lemnos. Diese belaufen sich auf etwa 16 000 bis 17 000 Mann (alle Meldungen von 30 000 bis 40 000 sind absichtlich verbreitete Falschmeldungen interessierter Kreise); von diesen sind 7000 bis 8000 in Mudros untergebracht, der Rest befindet sich in Schiffen, da die Insel weitere Truppenmengen nicht aufnehmen kann. Nach Ansicht von Fachleuten steht die auf Lemnos konzentrierte Armee quantitativ und qualitativ auf niedrigem Niveau militärischer Ausrüstung und Organisation und ist vollkommen unvorbereitet für die Ausführung ernstlicher Operationen. Diese Truppen sind, ohne Uebertreibung gesagt, ein Mischmasch von Menschen, die keine Ahnung vom Wesen eines Heeres haben; ebenso steht es mit den Kolonialtruppen, die zum Teil mit ganz alten Gewehren ausgerüstet sind. Auch die Moral dieser Truppen bietet ein klägliches Bild. Nach dem Mißerfolg der verschiedenen Angriffe auf die Dardanellen und den großen Verlusten sind die verbliebenen Truppen von Entmutigung ergriffen, jede Begeisterung und aller Optimismus sind dahin. Die Offiziere glaubten bis zuletzt, daß die griechische Armee und Flotte am Kriege gegen die Türkei teilnehmen würden; nachdem diese Annahme hinfällig geworden, ist die Enttäuschung groß. Die Zahl der bei den verschiedenen Angriffen beschädigten Schiffe beträgt zwölf, davon sind acht unbrauchbar für Operationen. Die Minenschiffe „Suffren“, „Goulois“ (?) und „Inflexible“ sind zur Reparatur nach Malta geschleppt worden, außerdem einige Torpedoboote. Elf Schiffe, darunter vier große, wurden in der Bucht von Adramite gesunken; die kleineren Schiffe näherten sich dem Lande.

Gemeinde-Vertretungssitzung.

(Eigener Bericht.)

dch. Dohheim, 3. April.

Zu der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung waren 14 Mitglieder anwesend; am Gemeindevorstandische Schöffe Lehr. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Sporkhorst, ebenso das Protokoll.

Nur eine Angelegenheit stand auf der Tagesordnung: „Verpflegung der hier am 6. April einquartierten Truppen“. — Zunächst gab der Vorsitzende Aufklärung über die Wichtigkeit und Schwierigkeit der Frage. Wie der Beschluß auch ausfallen möge, Unzufriedenheit erzeuge er so oder anders auf alle Fälle. Seiner Meinung nach halte er Einquartierung ohne Verpflegung in gegenwärtiger Zeit fürs beste, allein man müsse dabei berücksichtigen, ganz abgesehen der Schwierigkeiten die die Militärbehörde dem entgegenstelle, daß die Quartiergeber dann fürs Schlafen usw. vorläufig gar keine Vergütung erhielten, sondern es gäbe dann erst nach Beendigung des Krieges sogenannte Servisgelder, dessen Höhe ungewiß sei. Es könne übrigens bei dieser Einquartierungsart nur Magazinverpflegung in Frage kommen, wo die Mannschaften ihre tägliche Rationen erhielten und wo die Quartiergeber dann für Kochgelegenheit zu sorgen hätten, alles natürlich vorläufig ohne Entgelt. Das führe wieder zu Unzuträglichkeiten. Bei Mitverpflegung sei es zunächst ausgeschlossen, daß man für den Satz von 120 Mk. bei den hohen Lebensmittelpreisen auch nur annähernd einen Mann verpflegen könne. Bei der Knappheit der Lebensmittel, hauptsächlich der Kartoffeln, ständen Bedenken, daß die Gemeinde überhaupt nicht in der Lage sei zur Ernährung ausreichende Lebensmittel auf die Dauer zu beschaffen. Im übrigen müsse er das Verhalten eines großen Teiles der Einwohnerschaft bei der Einquartierungsfrage tadeln. Es seien da bei der Zuteilung von Leuten eine ganze Reihe Proteste gekommen, die seinerzeit die Eingabe für die Belegung mit unterschrieben hätten. Es sei schwer, wie man sich ein solches Verhalten erklären und sich aus den Widersprüchen zurechtfinden könne.

Nach dieser Klarstellung fand eine lebhafte Aussprache statt, aus der hervorging, daß sich die Verhältnisse seit der letzten Einquartierung in einer Weise verschoben und zugelegt, daß die Lasten der kommenden Einquartierung hinsichtlich der Verpflegung unerträglich sein werden. Betreffs der damaligen Eingabe bei der Fortverlegung des Militärs wurde bedauert, daß man die Unterzeichner größtenteils in Unkenntnis des eigentlichen Zweckes und der

Urheber ließ. Man habe angenommen, daß es sich dabei um eine allgemeine Rundgebung der Gemeinde, nicht aber um eine einzelne Interessentengruppe, die ihren eigenen Vorteil gesucht, handle. Man solle deshalb an letztere herantreten, daß diese jetzt ihre Absicht durch die Tat beweisen und den Hauptanteil bei der jetzigen Einquartierung trage. — Einstimmig wurde beschlossen, daß die kommende Einquartierung aus den angeführten Gründen nur ohne Verpflegung hier möglich sei und wenn dem nicht entsprochen werden wird, unerquickliche Zustände für alle Beteiligten geschaffen.

Sotales.

Dohheim, 6. April.

—* Oster-Nachfestbetrachtung. Die beiden Osterfeiertage standen im Zeichen eines nebel-schwangeren November-Himmels. Es regnete fast unaufhörlich und das bische Lebensfreude und Frohsinn, das man sich von den Feiertagen versprach, wurde mit dem grauen Nebelmeer gründlich zu Wasser. Schade auch für die Konfirmandenkinder, für die der Eintritt ins eigentliche Leben sich hätte „sonniger“ gestalten dürfen. Doch wollen wir trotzdem auf die frohe auferstandene Osterfestbotschaft bauen, denn: einmal muß es doch Frühling werden. Möge dieses im Hinblick auf die gegenwärtige schwere Kriegszeit bald in des Sinnes doppelter Bedeutung eintreten.

—* Das eiserne Kreuz erwarb sich von hier der Gefreite Karl Bach vom Res.-Inf.-Reg. 80.

—* „April — April! — der macht was er will!“ Heute Vormittag gegen 9 Uhr wurde es stochfaster und gar bald sanden die wie im Sturme dahinziehenden graugelben Wolken einen prasselnden Eishagel hernieder. Auch vernahm man erstmalig in diesem Jahre Donnerrollen. Der Spuk verschwand beinahe so schnell wie er gekommen war.

Neues aus aller Welt.

— Riel, 4. April. (Amtlich.) Infolge falscher Weichenstellung überfuhr Samstag den 3. d. M. der Personenzug 682 auf Bahnhof Bln einen Pressbock und entgleiste mit Lokomotive und fünf Wagen. Der Zugführer Martens aus Riel wurde getötet, der Bademeister Bräuh aus Riel schwer verletzt.

Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags von 8–12 Uhr vormittags und von 3–8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Freitags von 8–10 bzw. 6–8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 7–10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstags und Freitags von 10–12 Uhr vorm. und 3–6 Uhr nachm. sowie an Sonn- und Feiertagen von 10–11½ Uhr vorm.
Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:
für 1 Bannenbad 25 Pfg.
„ 1 Sitz-Brausebad 15 „
„ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Volksbades wird allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

Während der kälteren Jahreszeit sind die Aufenthaltsräume geheizt.

Die Verwaltung.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dohheimer Zeitung“ als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Schönbergstr. 2 ist eine freundl. Mansard-wohn. von 2 Z. u. K., Gas, Speisek. Clof. u. Abchl. an ruh. Leute zu verm. monatl. 16 Mk. Neb. part.

Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegenh. Portemonnaies

empfiehlt Ph. Dembach.

Das schönste Geschenk
für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
Lusa — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule
und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruck-
blätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches her-
zlich gebeten.
Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major
v. Strank. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach
Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruck-
karton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's Seifenpulver

ist billig und doch vorzüglich

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. N.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-
gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Schultaschen, Schulranzen, Tafeln,
sowie alle Schulbedarfs-Artikel, Lese-
bücher usw.

empfehlen in bekannter Güte billigst

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Für die jetzige Zeit

: : empfehle mich : :
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901.

Stereotypie.

Telef. 732.

Vermietungen.

Mansardwohnung

von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Wohnung mit Stall u. Garten
zu vermieten.
Wieblicherstraße 5, Laden.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
per 1. Mai zu vermieten. Neugasse 12.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör im Dachstock sofort zu ver-
mieten. Wwe. Schneider, Obergasse 77.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 20.

2-Zimmerwohnung, hochp.

mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk.
15.50 monatl., ev. mit Laden und zwei
Ladenzimmer, Mk. 10.50 monatl.
Bürovorsteher Weinau, Mühlgasse 61.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche
mit Glasabfluß und Zubehör sowie
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten.
Obergasse 15.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Schöne 2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock,
mit Abfluß für monatlich 15 Mk. zu ver-
mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinefall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taunusstr. 8.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Hofstr. 3.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ecke Rhein- und Friedrichstraße
F. Lehr.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hofstraße 6.

Gr. Wohnung
1 Zimmer und Küche im Dachstock zu ver-
mieten. Taunusstraße 5.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdebox auf
1. April zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhäuser, Steingasse 5.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwoh-
nungen im 2. Stock mit allem Zubehör
preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 u. Keller.

Wieblicherstraße 5 ist ein
schönes Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Näheres Schiersteiner-
straße 8 bei Schneeberger.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luitensstr. 2 bei D. Schäfer.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Bürovorsteher Weinau (Nr. 61).

Ein Häuschen zum alleinbewohnen
zu vermieten. Preis jährlich
140 Mk. Mühlgasse 28.
Adolf Wagner.

Alle Sorten

Gemüse-Samen

von der Firma H. Mollath, Wies-
baden, Michelsberg 14, empfiehlt

Friedr. Steinmetz,
neben dem Rathaus.

Empfehle:

Saatkartoffeln, Wicken u. säm-
liche Sämereien, sowie künstl.
Dünger, Kalk und Zement.

Adolf Wagner,
Obergasse 21.

Für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf.
Celluloid-Ballen v. 10 Pf.
Springselle von 10 u. 25 Pf.
Alider, staunend billig,
Glasmöbel von 1 bis 12 Pf.
Kreisel von 3 bis 10 Pf.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.
Kinder-Schaukeln, Schuppen,
Hämmer, Zangen, Eisen-
Gießlöffel, billig,
Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.
Verzierte Nickel-Handspiegel
10 bis 60 Pf.,
Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visité, Kabinett
und Prinzessformat,
Blumenseife 10 Pf.,
Reiszeuge von 1.50—7.—
Winkel von 10 Pfg. an.
Reisbretter, Wasserfarben, Far-
bstifte, Tusche, Blei- und Stein-
stifte usw. in allen Preislagen

Ph. Dembach.

4 Wochen alte Ferkel
und Läufer zu verkaufen.
Wilh. Dörn, Wieblicherstraße.

Wohnungs-
Vermietungs- und
Apfelwein- sowie
Mebelsupp-Plakate
vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei